

Wenn Soldaten an der Haustür klingeln

Jugendliche des Hochwald-Gymnasiums haben in den vergangenen Tagen gemeinsam mit Vertretern der Bundeswehr für die Kriegsgräberfürsorge gesammelt.

VON ERICH BRÜCKER

WADERN Bereits zum dritten Mal in Folge haben sich Schülerinnen und Schüler des Hochwald-Gymnasiums Wadern in diesem Jahr in den Dienst einer guten Sache gestellt. Zusammen mit Soldatinnen und Soldaten der Luftlandeponierkompanie 260 Saarlouis haben sie sich bei der Haus- und Straßensammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge beteiligt. In der vergangenen Woche waren rund 75 HWGler der elften Abitur-Jahrgangsstufe in kleineren Gruppen zusammen mit den Bundeswehrsoldaten von Haus zu Haus in den Stadtteilen von Wadern unterwegs, um Spendengelder zu sammeln – außer in Nunkirchen und Münchweiler, dort erledigt dies der Löschbezirk der Freiwilligen Feuerwehr.

Die Deutsche Kriegsgräberfürsorge ruft alljährlich im Auftrag der Bundesregierung auf, an die Opfer von Krieg und Gewalt zu denken. Mit den Spenden werden deutsche Kriegsgräber gepflegt und somit erhalten. Zudem fördert sie die Begegnung junger Menschen an den Ruhestätten der Toten.

Bevor die gemischten drei- bis vierköpfigen Gruppen mit ihren Sammelbüchsen in die Stadtteile geschickt wurden, versammelte Schulleiterin Elke Derdouk alle Beteiligten in der Aula, um die erstmals teilnehmenden Elftklässler, die in Politik- und Geschichtskursen hierfür unterrichtet worden waren, für das Vorhaben einzustimmen. Die Schulleiterin fand es wieder eine tolle Geste ihrer elften Klasse, dass sie sich für diese Aufgabe zur Verfügung



Sammelten gemeinsam (von links): Hanna, Leon, Elias und Malou zogen mit den Soldaten Elia Kloesgen und Thomas Hässler los.

FOTO: ERICH BRÜCKER

gestellt hatte. Es musste auch nicht allzu viel Überzeugungsarbeit geleistet werden. „Ich freue mich, dass ihr eine sicherlich unbequeme Aufgabe übernommen habt, wünsche viel Glück und Spaß bei der Erinnerungsarbeit und möglichst keine unliebsamen Überraschungen“, sagte die Schulleiterin in ihrer Begrüßung und hieß neben den Schülerinnen und Schülern Bürgermeister Jochen Kuttler ebenso willkommen wie Oberst Uwe Staab und Oberstleutnant Christian Schöbel sowie den Landesvorsitzenden Alwin Theobald vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

„Sich der Vergangenheit zu erinnern, zumal heute wieder Krieg und Leid sehr nahe bei uns sind, heißt auch für die Zukunft mahnen“, sagte Bürgermeister Kuttler, denn bei der derzeitigen politischen Wirklichkeit ist der Frieden nicht selbstverständlich. Er dankte den Schülerinnen und Schülern für ihre Beteiligung an der Sammlung. Oberst Uwe Staab brach eine Lanze für die heutigen Jugendlichen allgemein, die heutzutage ein gesellschaftliches Engagement im Ehrenamt, ob in den Vereinen, in der Feuerwehr, THW und



Stabsunteroffizier Timo Landauer bildete mit Leo, Emma und Neo eine Sammelgruppe.

FOTO: ERICH BRÜCKER

DRK, oder auch in der Integrationsarbeit übernehmen. Diese sind für das Gemeinwesen unverzichtbar. „Aber auch eure Bereitschaft und Engagement, für den Volksbund sich an der Sammelaktion zu beteiligen, ist vorbildlich. Damit unterstützt ihr eine gute und wichtige Sache, deren Kernbotschaften Erinnern, Gedenken und Dialog sind“, sagte Oberst Staab.

Oberstleutnant Schöbel zeigte sich erfreut, dass er zum dritten Mal die Sammelaktion mit den Schülern des HWG durchführen konnte. „Es begeistert mich, dass sich junge Menschen für eine Sache engagieren, zu der sie keinen persönlichen Zugang haben, waren doch die jüngsten Jahrzehnte vom Frieden geprägt“, sagte der Berufssoldat. Mit der Sammlung von Spenden gehe es

um weit mehr als nur darum, Geld für die Pflege von Kriegsgräbern zu akquirieren, sondern um die Erinnerungskultur gegenüber den Menschen, die ihr Leben fernab der Heimat auf den Schlachtfeldern der Welt verloren haben. „Es geht auch um einen persönlichen Beitrag und das Engagement von uns allen zum Erhalt des Friedens in Europa, der mit Blick auf die Geschehnisse in der Ukraine wieder gefährdeter denn je erscheint“, ließ Schöbel wissen. Sein Dank und seine Anerkennung galt den Schülern für ihre Bereitschaft, sich aus der persönlichen Komfortzone heraus zu begeben und einen Beitrag zur Erinnerungskultur zu leisten.

Vorsitzender Theobald vom Volksbund stellte den jungen Menschen vom HWG die vielfältigen Arbeiten seines Verbandes vor. „Der Volksbund, gegründet 1919, ist eine humanitäre Organisation, betreut in 46 Ländern auf insgesamt 830 Friedhöfen und Stätten etwa 2,8 Millionen Gräber von deutschen Soldaten, denn diese haben ein Anrecht auf eine ewige Ruhestätte“, erklärte er. Dabei sei der Volksbund auf Spenden angewiesen, erledige die Erhaltung und Pflege der Gräber gemeinsam mit Soldaten und Schülern, fördere deren Bildung und Begegnungen an den Ruhestätten der toten Soldaten.

Seit 1991 richtete der Volksbund 331 Friedhöfe des Zweiten Weltkrieges und 188 Anlagen aus dem Ersten Weltkrieg in Ost-, Mittel- und Südosteuropa wieder her und bewahrt so das Gedenken an die Kriegstoten. Die riesigen Gräberfelder mahnen und erinnern die Lebenden an die Vergangenheit; sie konfrontieren sie mit den Folgen von Krieg und Gewalt. Es erfolgte abschließend die Einteilung der einzelnen Gruppen und die Schüler machten sich, ausgerüstet mit Spenderausweis und mit ihren Sammeldosen auf in Richtung ihrer Dörfer, drei Tage lang.

Produktion dieser Seite:

Marie Trappen, Hans-Christian Roestel